



Einweihung des Denkmals von Kaiser Franz am Franzensplatz, später zu Freiheitsplatz umbenannt.



Otto von Habsburg (ganz rechts) im Kreise seiner Geschwister: Adelheid, Robert, Felix, Karl Ludwig, Rudolf, Charlotte und Elisabeth (v. r.).



Der Herzogshut, ein Symbol des Landes Steiermark.

Das Siegel der Karl-Franzens-Universität: Der Doppeladler in leuchtendem Gelb auf schwarzem Hintergrund (Bild rechts).

In guten wie

642 Jahre war Graz habsburgisch. Die Verbindungen zwischen der Familie Habsburg und der Murmetropole sind mannigfaltig.

Nur mehr sehr wenige Grazer haben bewusst Graz als Hauptstadt des habsburgischen Kronlandes Herzogtum Steiermark erlebt. Für rund 25 Generationen war die Verbindung der Herrscherfamilie mit dem Schicksal der Stadt Graz und des Landes Steiermark eine Selbstverständlichkeit. Gegenwart vergeht, Geschichte bleibt. Hier sollen Verbindungen zwischen der Familie Habsburg und der Stadt Graz skizziert werden.

Fortleben im Namen

Die Republikanisierung der Grazer Straßennamen fand nur bedingt statt. Der Carl-Ludwig-Ring (Operring) verlor seinen Namen. Die Ferdinandsbrücke (Keplerbrücke) und die Franz-Karl-Brücke (Hauptbrücke) wurden umbenannt. Der Franzensplatz wurde zum Freiheitsplatz und der Kaiser-Franz-Josef-Kai kurzfristig zum Schloßbergkai.

Andere Namen blieben bis heute: Friedrichgasse, Maria-Theresia-Allee, Kaiser-Josef-Platz, Albrechtgasse, Annenstraße, Elisabethstraße, Heinrichstraße, Rudolfstraße. Auch der Fürstenstand, der Stefaniensaal und die Stephanienwarte (Platte) gehören zu dieser Form der Traditionspflege. Am Namen des Joanneumrings und des Landesmuseums Joanneum rüttelte nicht einmal ein kritischer Republikaner. Die Kaiser Franz I. und Josef II. haben ihre Denkmäler, Erzherzog Johann domi-

niert den Hauptplatz. In öffentlichen Gebäuden finden sich zweimal lebensgroß Kaiser Franz-Joseph, einmal Kaiser Franz I. und sein Bruder Erzherzog Johann sowie ihre Großmutter Kaiserin Maria Theresia. Auf ihre Gründer berufen sich die Karl-Franzens-Universität (Karl II. von Innerösterreich, Franz I.) und die technische Erzherzog-Johann-Universität.

Das Erbe der Geschichte

Längst regiert kein kaiserlicher Statthalter mehr von der Burg aus im Auftrag der Habsburger die Steiermark. Aber noch immer gehen Hofräte in der Hofgasse an der Hofbäckerei Edegger vorbei zu ihrem Arbeitsplatz in die Burg. Kaiserliche Doppeladler und königliche Adler schmücken historische Gebäude und der steirische Panther und das Landeswappen tragen häufig den Herzogshut.

Was an denkmalwürdiger Architektur die Stadt Graz zu einem Teil des Weltkulturerbes macht, hat nicht nur ein erfolgreiches Bürgertum, ein stolzer Adel und die religiöse Baukunst geschaffen, sondern auch repräsentierender Herrscherwille. Also leben wir mit und mitunter auch von unserer Geschichte. Was wäre die Altstadt ohne Dom (Friedrich III.), Mausoleum (Ferdinand II.), Burg, alte Universität. Jesuitenkolleg und Mariensäule? Die kurzen Zeiten habsburgischer Residenz in Graz im 15. und an der Wende



in schlechten Tagen!

HISTORISCHES aus Graz

Prof. Dr.
Karl-
Albrecht
Kubinzky



vom 16. zum 17. Jahrhundert bildeten bedeutende Phasen der Grazer Stadtgeschichte. Das Beispiel des Ferdinandeums (siehe Ferdinand II.) zeigt die Verbindung von Tradition und Funktion.

Die Besuche von Kaiser Franz Joseph waren für Graz besondere Ereignisse. Er legte Grundsteine und eröffnete Gebäude. Franz Josef besuchte aber auch die Grazer Volksküche (Wielandgasse 18). 1856 und 1883 inspizierte er seine Kadetten in der Gemeinde Liebenau. Dem Kaiser ist der Stadtparkbrunnen gewidmet und die Wielandschule war nach ihm benannt.

Sie lebten in Graz

Aus der steirischen Linie der Habsburger seien hier Herzog Ernst der Eiserne, sein Sohn Friedrich III., Karl II. von Innerösterreich und sein Sohn Kaiser Ferdinand II. erwähnt. Nicht nur die Steiermark allgemein, sondern speziell auch Graz haben von dem von uns so gerne zitierten Erzherzog Johann in vielen Bereichen profitiert. Dies auch dann, wenn die Steiermark nach Tirol nur, sieht man von seiner Anna Plochl ab, die zweite Liebe des populären Erzherzogs war.

Die Liste der für Graz wichtigen Gründungen des „steirischen Erzherzogs“ ist lang. Was wäre Graz ohne die Universität, deren Wiedereinrichtung 1827 u. a. auf seine Initiative zurückgeht. 1811 begründete er das nach ihm benannte Joanneum,



Ein historisches Dokument, entstanden am 30. Dezember 1916 in Budapest nach der Krönung von Ottos Vater Karl zum König von Ungarn. Zita von Bourbon-Parma hält den vierjährigen Otto im Arm.

aus dem die Technische Universität der Gegenwart und die Landesbibliothek hervorgegangen sind. Die Steiermärkische Sparkasse, die Wechselseitige, das Landesarchiv, der Forstverein und Historische Verein berufen sich auf Initiativen Johanns. Die klassische Südbahnverbindung verdankte die Stadt dem Erzherzog. Das Anna-Kinderspital (1854) hatte die Gräfin von Meran (geb. Anna Pochl) als Förderin.

Zeitgenossen und nahe Verwandte

Bis vor kurzer Zeit widmete das Grazer Stadtmuseum in seinem Geburtshaus dem 1914 ermordeten Thronfolgers Franz-Ferdinand (Sackstraße 18), dem prominenten ersten Toten des

I. Weltkriegs, einen ständigen Ausstellungsraum. Erzherzog Johann wohnte zeitweise in seinem Palais Meran. Aber auch andere habsburgische Familienangehörige wohnten im 19. Jh. zeitweise in Graz, so die Erzherzöge Carl Ludwig und Heinrich. Dieser heiratete, übrigens wie „unser Johann“, bürgerlich. Die in der Steiermark lebenden Familien Liechtenstein, Meran und Altenburg sind unsere Zeitgenossen und nahe Verwandte der Habsburger.

Vom Konflikt zur Anerkennung

„Von der Parteien Gunst und Hass verwirrt, schwankt ihr Charakterbild in der Geschichte“, kann man – frei nach Schillers Wallenstein – zu den Habs-

burgern zitieren. Als Otto von Habsburg, der Sohn des letzten Kaisers von Österreich, 1967 erstmals nach seiner Österreichverbannung nach Graz kam, gab es recht unterschiedliche Reaktionen. Die einen freuten sich, feierten ihn im Minoriten-saal und malten am Kaiser-Franz-Josef-Kai auf eine Wand „Otto herein“. Die anderen sahen die Republik gefährdet und protestierten lautstark.

Inzwischen haben sich die Bewertungen geändert. Der 1912 geborene Otto von Habsburg ist als einer der letzten prominenten Zeugen einer auch für Graz bedeutsamen Epoche, als eindrucksvolle Persönlichkeit und als erfolgreicher Vortragender und Sachbuchautor gern gesehener und gehörter Gast in Graz.